

Oedenburger Zeitung.

Organ für Politik, Handel, Industrie und Landwirthschaft, sowie für soziale Interessen.

Das Blatt erscheint täglich, mit Ausnahme des auf einen Sonntag- oder Feiertag folgenden Tages.

Prämumerations-Preise:

Für Local: Ganzjährig 10 fl., Halbjährig 5 fl., Vierteljährig 2 fl. 50 kr., Monatlich 1 fl.

Für Auswärts: Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 3 fl. 50 kr.

Alle für das Blatt bestimmten Sendungen, mit Ausnahme von Inseraten, Prämumerations- und Insertionsgebühren, sind an die Redaktion portofrei einzuliefern.

Administration, Verlag und Inseratenaufnahme:

Buchdruckerei C. Romwalter & Sohn, Grabenrunde 121.

Einzelne Nummern kosten 5 Kreuzer.

Inserate vermitteln: in Wien: Hasenstein & Bogler, Wallfischgasse 10, A. Doppelst. 1, Stubenbastei 2, Heinrich Schall, 1. Wollzeile 12, R. Hofe, Seilerstätte 2, M. Dufes, 1. Wienergasse 12. In Budapest: Paulus Gy., Dorothoogasse 11, Leop. Lang, Giselaplatz 3, M. S. Goldberger, Serwitteplass 3.

Insertions-Gebühren:

5 kr. für die ein-, 10 kr. für die zwei-, 15 kr. für die drei-, 20 kr. für die vierpaltige und 25 kr. für die durchlaufende Zeile exclusive der Stempelgebühr von 30 kr.

Bei mehrmaliger Einschaltung bedeutender Rabatt.

„Oedenburger Zeitung.“

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die in den XXIV. Jahrgang getretene „Oedenburger Zeitung.“ Dieselbe bringt jeden Sonntag: das „Illustrirte Sonntagsblatt“.

Prämumerations-Preise: Ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. loco Oedenburg; Auswärts: Ganzjährig 14 fl., halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. — Das Abonnement kann auch mit jedem anderen Tage entritt werden und laden hiezu höflich ein Die Redaktion. Die Administration.

Das goldene Prag im Festglanze.

(Zum 26. September 1891.)

Gestern Freitag gewann die langerwartete, manchmal bezweifelte und dann wieder bestätigte große politische Kundgebung Seitens des Allerhöchsten Thrones zu Gunsten der böhmischen Nation, Fleisch und Blut, indem Seine Majestät der Kaiser-König die Reise nach Prag antrat. Angeleglich zum Besuche der böhmischen Landesausstellung, in Wirklichkeit aber um einen zur Veröhnung aller widerhaarigen Gemüther veranlagten hochherzigen monarchischen Akt zu vollziehen, geht der König zu seinem Volke, das er liebt, ebenso innig und väterlich liebt, wie die Magyaren und die Deutschen, obgleich die Widerspenstigen unter den Czechen manchemal durch unüberlegte Heißsporne aufgestachelt, sich recht illoyal gegen König und Monarchie benehmen. Nun aber wird die Schuld des Landesvaters in der Geschichte Böhmens mit goldenen Lettern verzeichnet bleiben, als eine wahrhaft königliche Aktion, die ihm selbst die Herzen der Starrsinnigsten wieder gewinnen muß; denn ganz Böhmen steht unter dem Eindrucke dieses wohlthuenenden Liebesbeweises seines rechtmäßigen Königs und man ist sich sowohl in Prag als auch in Reichenberg, welches ebenfalls zu be-

suchen Seine Majestät sich anschickt, klar bewußt, daß der Besuch des Monarchen voll und ganz den Traditionen entspricht, welche von jeher in unserem erhabenen Herrscherhause beglückend gewaltet haben, jenen wahrhaft menschenwürdigen Prinzipien, nach welchen Kaiser-König Franz Josef I. mit der weitestgehenden Selbstverleugnung Alles daran setzt, um Eins mit seinen Völkern zu sein, weshalb er sie stets mit unbegrenzter Güte und Wohlwollen behandelt, und so viel als nur irgend möglich, selbst ihren Sonderbestrebungen mit Huld und Rücksicht begegnet, ja denselben, wenn es ohne Nachtheil für die Integrität des Gesamtreiches geschehen kann, sogar die Hand zur Verwirklichung bietet.

Was Wunder also, daß selbst die verbissensten Ultras unter den Czechen ihrem gütigen Landesherren entgegenjauchzen, denn sie sehen in dem Besuch des Monarchen den klaren Willen desselben, sie zufrieden zu stellen, darum sind denn auch für Böhmen jetzt stolze Tage angebrochen, Tage ungetrübtter Freude und homagialen Gluthempfindens. Das goldne Prag aber prangt im Festglanze und von seinen hundert Thürmen wollen die nationalen Tricoloren ihre bunten Farben mit jenen der Fahnen des Königshauses zu verbinden, damit dieses patriotische Farbenspiel es in alle Lüfte verkünde: „Wir wollen, daß Kaiser und Volk gemeinschaftlich, mit vereinten Kräften“, an dem großen Werke der sittlichen Erhebung der Menschheit, an der Wohlfahrt der Gesamtmonarchie und an der Größe und Macht des Staates bauen.“

„Und somit wird die lang entbehrte Volksveröhnung nicht mehr ein nebelhaftes Bild des Traumes sein, der Ausgleich wird zur That, und dieser Krönung wird unser König ein willig Ohr doch leihen. — Ein Friede n s h auch weht nun durch unsere Gauen Ein Jubelruf durchbraust das ganze Böhmerland, und wahre Treue inniges Vertrauen, Sei dieser Königsreise sicheres Unterpfand.“

Heute Samstag schon begrüßte das reich Land des heiligen Wenzel seinen hochsinnigen Monarchen.

Was die Freigebigkeit der Natur Schönes hervorzaubert, was der Fleiß des Gewerbes, das Sinnen der Kunst, die Regsamkeit des Handels schaffen kann, weist Böhmen in reicher Fülle auf, trotz der schweren Kämpfe, welche seit Jahren den friedlichen Wettbewerb der beiden Nationen, welche dies Land bewohnen, verbittern. Wir haben diese Kämpfe gesehen, wir haben sie in der ganzen Monarchie leider auch mitempfunden müssen; heute aber treten die wechselnden Erscheinungen des Streites der Parteien in den Hintergrund, der König erscheint zu Besuch bei seinem treuen Volke und das goldene Prag empfängt ihn in F e s t e s s i c h m u d.

Wir kennen ihn den edlen Monarchen, wir lobpreisen seine unerschöpfliche Güte, aber auch die Czechen wissen es, daß er ein Muster peinlichster Pflichterfüllung, sich den erhabenen Ruhm erworben hat, vor den schwersten Prüfungen nicht zu zagen, wenn es sein Herrscheramt befiehlt, wenn es das Wohl der Bürger unseres Staates erheischt. Das Gefühl innigster Bewunderung erfährt jeden Patrioten, wenn er seines Landesfürsten Wirken bedenkt; ein Hort des Friedens, ist die Wohlfahrt seiner Völker das letzte, höchste Ziel seines erhabenen Berufes, ist der König ein leuchtendes Beispiel für jeden Bürger unseres Reiches.

In weiser Erwägung der politischen Gleichberechtigung wird denn auch der Kaiser-König beiden führenden Nationen Böhmens, der c z e c h i s c h e n und der d e u t s c h e n, gleichmäßig gerecht. Nicht etwa zu einer c z e c h i s c h e n Demonstration sollte der Besuch des Königs in Prag ausgebeutet werden, darum wird auch Reichenberg, das sich als Hauptquartier der deutschen Industrie in Böhmen bezeichnen läßt, in die jetzige Königsreise einbezogen.

Fenilletou.

Schiffbruch im Hafen.

Novelle von W. Höfer.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Dort war alles, was ihr rechtmäßig gehörte, was ihr Glück, ihr Leben ausmachte und dem sie doch seit Jahren fern stand. Am Tisch saß der Mann, den sie liebte, und neben ihm eine fremde, bezahlte Person, eine, mit der er alle Wirtschaftsangelegenheiten erörtern mußte, die einzige, mit der er alle Gedanken, alle geistigen Eindrücke theilen konnte. Stand nicht Fraulein Korff vollständig an dem Platze der Hausfrau? Waren es nicht ihre weißen, schlanken Hände, die das ganze Getriebe ordneten?

Ein bitteres Weh hielt das Herz der armen Gelähmten wie mit Krallen erfasst. Auch ihrer Kinder gedacht sie in diesem schmerzvollen Augenblick und der Strom der Verzweiflung schwoh höher und höher.

Fraulein Korff ersetzte den schuldlosen Geschöpfen die Mutter, sie war ihre Beschützerin, ihre Vertraute, sie hatte alle Rechte und Pflichten, die ihr, der unglücklichen, vom Schicksal so schwer Heimgesuchten, rechtmäßig gehörten. Frau Emma barg das Gesicht in den Kissen, um nicht laut zu weinen.

Eine heiße, unbewingliche Empörung durchfluthete ihr Inneres. Was hatte sie verschuldet, um so hart, so entsetzlich hart bestraft zu werden?

Gab es denn wirklich einen Gott der Liebe, des Erbarmens? Konnte ein solcher so sein Kind verlassen und versäumen?

Und ihre gequälte Seele schrie auf zu diesem Gotte, ihr Jammer ließ sie die Hände ringen in ausbrechender Verzweiflung.

„Höre mich, Vater im Himmel! Nur dies eine Mal höre mich! Lasse ein Wunder geschehen wie einst in vergangenen Tagen. Wenn ich jetzt aufstehen und in jenes Zimmer gehen, wenn ich meine geheiligten Rechte voll beanspruchen könnte, wäre das schon eine große Gnade? O gib mir zurück, was mein ist; mehr nicht, nur was mein ist!“

Ihre brennenden Blicke sahen immer noch hinüber zu dem erhellten Raume da drüben. Wenn sie jetzt plötzlich im Thürrahmen erscheinen würde, wenn sie gesund und kräftig wie einst dastände — Ach!

Und leise versuchte sie es, sich zu erheben; ganz leise. Eine Art von Rausch durchfluthete ihre Seele, ihr Herz klopfte zum Zerspringen. Mühte nicht ein so inniges Gebet bis zum Throne der Gottheit dringen? Konnte die ewige Liebe stumm und kalt bleiben, solchem Jammer gegenüber?

Ach — und dann — kam der Rückschlag. So bleiern, so todt wie zuvor die Glieder, unfähig selbst der kleinsten Bewegung. Alles vergebens, das gläubige, inständige Flehen, das Gebet im Staube tiefsten Schmerzes. Nur die alte Nacht deckte das Leben, die alte, trostlose Nacht.

Wimmernd barg die Unglückliche, wehrlos verzweifelt, das Gesicht in den eiskalten Händen.

Drüben legte Halling langsam die verschiedenen Papiere zusammen. Es war nach elf Uhr und man konnte die Ruhe suchen.

„Fräulein Nora“, sagte er, „ich habe noch eine Bitte an Sie.“

Die junge Dame blickte auf. „Und das wäre?“

„Es geht mit dem alten Inspektor Volkart zu Ende“, fuhr der Gutsherr fort, „und da bleibt mir nun die Sorge für seine Enkelin. Ich bin nach dem Wunsche des Alten Hofes Vormund geworden, aber wohin soll ich nun das siebzehnjährige Kind bringen? Zum Dienstmädchen ist sie nicht erzogen.“

„Wäre es denn unmöglich, das arme Ding einstweilen hier ins Haus kommen zu lassen, Herr Halling?“

Er nickte lebhaft. „Es wäre das aller einfachste und beste, Fräulein Nora, aber Sie müßten die Güte haben, dem jungen Mädchen irgend eine Stellung zu verschaffen, Sie müßten ihr bestimmte Pflichten übertragen und sie vorbereiten, späterhin auf eigenen Füßen zu stehen. Das ist vielleicht keine sehr dankbare Aufgabe.“

Fraulein Korff lächelte. „Lassen Sie die hübsche Rose Volkart nur immerhin hieherkommen, Herr Halling; ich will sie schon in Schutz nehmen.“

„Ach, dafür danke ich Ihnen auf das lebhafteste. Es handelt sich bei dieser Angelegenheit

Für Abonnenten liegt heute Ar. 39 des „Illustrirten Sonntagsblattes“ bei. Siezu ein halber Bogen Beilage.

Es ist zu hoffen, daß der Monarch dorthin, wo der Nationalitäten-Hader leider seinen Gifttrank mischte, jetzt den ausgleichenden, heilenden Balsam mitbringen werde, jenen Balsam, welcher die Leidenschaften beschwichtigt und den jungeszechischen Taumel zerstreut, damit wieder klare Vernunft die Oberhand gewinne.

Nicht bloß so lange als das goldene Prag im Festesglanze prangt, sondern auch auf spätere Tage hinaus möge das richtige Gefühl die böhmische Nation leiten bis zu jener Epoche, da der engherzige Nationalitätenbegriff überhaupt seine politische Bedeutung verloren haben wird. Wenn die rechte Ausdauer und Entschiedenheit bei der Sache ist, kann der Erfolg nicht ausbleiben; der Uebermuth wird der Besonnenheit weichen und der Staatsgedanke den Sieg davontragen über die Kirchhürmsprätenfionen. Die Ausdehnung der Reise des Königs auf ganz Böhmen ist der erste, nicht mißzuverstehende Schritt in dieser Richtung. Im Interesse unserer Mitbürger der anderen Reichshälfte wünschen wir, daß er nicht vereinzelt bleiben möge. E. M.

Vom Tage.

○ **Spenden des Königs.** Der Monarch hat für die Benezenger griechisch-orientalische rumänische Kirche 100 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln angewiesen.

○ **Vom Allerhöchsten Hofe.** An den diesjährigen Hofjagden, welche mit 5. Oktober beginnen, werden Seine Majestät der Kaiser-König, der König von Sachsen, Prinz Leopold von Bayern, Fürst Hohenlohe, F. W. Baron Beck, Generaladjutant Graf Paar und die Flügeladjutanten Oberstleutnant Freund, Oberstleutnant Poten und Fregattenkapitän Sachs theilnehmen. Die Ankunft erfolgt am 4. Oktober Abends. Gejagt wird am 5. Oktober im Rodel, Schutzbezirk Niederappel, auf Gemsen, am 6. im Schuster Schlag, Schutzbezirk Niederappel auf Hochwild und am 7. im Kor, Schutzbezirk Krampen bei Neuberg (Schneealpengebiet) auf Gemsen. Der König, welcher mit seinen Jagdgästen zugleich eintritt, wird an den Jagden, die am 5. und 6. Oktober stattfinden, nicht theilnehmen. — Se. k. und k. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig ist mit seiner Gemalin und seinen Kindern in Ris-Tapolcsány eingetroffen und wurde sowohl dort, wie in Aranyos-Maróth begeistert empfangen. Die hohen Herrschaften kamen in drei Viererzügen; im ersten saß die Erzherzogin mit der Gräfin Goldegg-Festetics, im zweiten der Erzherzog mit seinem Adjutanten Grafen Schaaffgotsche, im dritten saßen die erzherzoglichen Kinder. Im Vestibule des Schlosses wurden Ihre Hoheiten vom Geheimen

noch um eine ganz besondere Sorge des alten Volkart; er hat mir vertraut, daß unser leichtsinniger Monsieur Wennerberg, der Cleve, die hübsche Rose beharrlich umschleicht und mit seinen Huldigungen überschüttet. Der Alte hat ihm schon bei mehr als nur einer Gelegenheit die Faust gezeigt, aber ohne allen Erfolg. Es regnete nach wie vor Poesieen, Blumensträuße und was dergleichen Jugendeseleien mehr sind. Dem sollte möglichst ein Ende gemacht werden."

Nora hatte sehr aufmerksam zugehört. „Und Rose?“ fragte. „Wie nimmt das junge Mädchen alle diese Bewerbungen auf?“

„Sie ist über ihr Alter ernst und nachdenklich,“ versetzte der Gutsbesitzer. „Den guten Wennerberg scheint sie gar nicht zu bemerken; er ist ihr vielleicht sogar vollkommen antipathisch, das heißt, bis jetzt, aber Volkart fürchtet, das könne einmal anders werden, sobald er nicht mehr zugegen ist.“

„Natürlich. Wenn indessen Rose hierherkommt, so wird ihr junger Anbeter sie mindestens bei Tisch an jedem Tage sehen.“

Halling lachte. „Das soll ihm unverwehrt bleiben, wie sich denn überhaupt nichts einwenden ließe, wenn etwa die beiden Leutenen zehn Jahre lang auf einander warten wollen. Nur jetzt dürfen keine Beziehungen entstehen.“

Die Hände der jungen Dame preßten sich fest gegen einander; sie ersticke mühsam einen Seufzer, der sich aus tiefster Brust emporringen zu wollen schien. „O nein,“ wiederholte sie, „keine Beziehungen zwischen so jungen Leuten. Um des Himmelswillen nicht. Es wäre ein entsetzliches Unglück.“

„Das ist ganz meine Ansicht, Fräulein Nora. Sie wollen also in dieser und in jeder anderen Richtung für mein Mündel freundlich sorgen?“

„Gewiß, Herr Halling, verlassen Sie sich auf mich.“

(Fortsetzung folgt.)

Nath Grafen Wilhelm Migazzi und dem Obergespan Johann Kazy begrüßt. Die Erzherzogin reichte dem Obergespan die Hand und sprach längere Zeit mit ihm und dem Grafen Migazzi. Die Ortschaft war festlich beslaggt; bei der Ankunft der hohen Gäste bildete die Feuerwehr Spalier und in den Gassen spielten zwei Musikkapellen.

○ **Militärisches.** Seine Majestät hat dem k. u. k. Obersten des Infanterie-Regiments „Freiherr v. Loudon“ Nr. 29 Gustav Stieglitz für sich und seine gesetzlichen Leibeserben den österr. Adelstand verliehen.

○ **Seine Heiligkeit der Papst.** Wie das „Secolo“ meldet, beabsichtigt Leo XIII. auf den Prati di Castello hier ein großes Industrie-Etablissement für einige tausend Arbeiter anlegen zu lassen, um so auch praktisch zu zeigen, wie Christen ihre Arbeiter behandeln sollen. Dieses Etablissement soll Eigenthum des Vatikans bleiben.

○ **Aus Konstantinopel.** Wie das türkische Amtsblatt meldet, ist in Mazedonien, in der Gegend von Moastir, eine achtzig Köpfe starke Räuberbande erschienen, die auch die Heerden von den Feldern wegtreibt. Mehrere Truppenabtheilungen sind zur Verfolgung dieser Räuber abgegangen und es wurden auch schon mehrere derselben getödtet.

○ **Der Czar in Berlin.** Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind am 25. d. Morgens 9 Uhr 40 Minuten mit ihrer Familie von Kopenhagen über Gjedser nach Moskau abgereist. Der Czar und die Czarin passirten am 25. d. Abends Berlin. Sie wurden vom Reichskanzler Caprivi ehrfurchtsvollst empfangen und fuhren sodann unverweilt mittelst Extrazuges weiter nach dem Osten.

○ **Aus der diplomatischen Welt.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde der mit Titel und Charakter eines Konsuls bekleidete Vizekonsul Graf Leonard Starzenski in Sophia zum Konsul in Jassy ernannt, während dem Konsulats-Kanzlei-Sekretär Baron Karl Weiss-Teufenstein in Titel und Charakter eines Vizekonsuls verliehen wurde.

○ **Dennuziation gegen die Budapester Handelskammer.** Das bekannte Majestätsge such in Sachen des Deutschen Theaters, dessen Veröffentlichung in Ungarn das unliebsamste Aufsehen erregt hatte, scheint noch ein schlimmes Nachspiel finden zu sollen. Der Präsident der Handelskammer, Baron Kochmeister, der das Gesuch mitunterschieden hatte und deswegen auf's heftigste angegriffen worden war, äußerte die Absicht, von seinem Posten zurückzutreten. Es wurde nun eine Aktion eingeleitet, um ihm das Vertrauen der Kammer zu votiren, damit er nicht demissionire und die Handelssektion dieser Kammer richtete eine bezügliche Einladung an die Gewerbestellung. Nun veröffentlicht im „Budapesti Hirlap“ der Konzipist der Handelskammer Dr. Réti eine Erklärung, worin er mittheilt, daß er an den Handelskammer-Sekretär Edmund Steinacker sein Entlassungsgesuch gerichtet habe. In dieser Erklärung beschuldigte Réti den Sekretär Steinacker des Verrathes an den Interessen Ungarns; er nennt Steinacker einen „deutschen Spion“, der seinen anderen Zweck verfolgte, als die patriotischen Interessen und die Interessen der Handelskammer an Deutschland zu verrathen, in welcher verrätherischer Tendenz er von Baron Kochmeister unterstützt werde! Er (Réti) hätte trotzdem in seiner Stellung ausgeharrt, wenn Kochmeister demissionirt hätte und damit dem verrätherischen Treiben ein Ende bereitet worden wäre. Da aber eine Aktion eingeleitet wurde, damit Baron Kochmeister bleibe und da ihm Steinacker befohlen habe, über die Sitzung der Handelssektion der Kammer ein falsches Protokoll zu machen, damit die Vorgänge in der Sektion, in der gegen Kochmeister gesprochen wurde, falsch dargestellt werden, habe er um seine Entlassung ange sucht, um nicht ein Mitschuldiger an diesem „hochverrätherischen“ Treiben zu sein.

Aus den Comitaten.

Buzs, 25. September. [Orig. = Korr.] (Kirchtag in Mörbisch. — Schuleröffnung. — Philloxera-Kommissionen.) Recht lebhaft ging es am verfloffenen Sonntag in der benachbarten Gemeinde Mörbisch zu, es wurde nämlich daselbst das Kirchweihfest gefeiert, zu welcher sich zahlreiche Gäste aus der Umgebung, namentlich aus Dedenburg einfanden. An diesem Tage wurde auch die restaurirte Kirche eröffnet. Se. Hochwürden Herr Dechant Horváth aus Rußt weihte zunächst das Gotteshaus dann die neue Orgel ein, worauf der hochwürdigste

Ortspfarrer Herr Haubner die Kanzel bestieg und in seiner erbaulichen Predigt dem hochwürdigsten Diözesan-Bischof, Seiner Excellenz Dr. v. Falka, dem Herrn Distriktsdechanten Horváth, dem verschiedenen beim Renovirungsbau thätigen wackern Werkmeistern und endlich allen edlen Wohlthätern dankte, welche die Kirchen-Restauration durch Spenden unterstützt haben. Die schöne und ergreifende Kanzelrede machte auf die, die Kirche vollständig bis aufs letzte Plätzchen füllenden Andächtigen den tiefsten Eindruck, manche der Zuhörer waren so bewegt, daß sie in Thränen ausbrachen.

Das Kirchlein bildet eine wahre Zierde der Gemeinde; besonders ist die Orgel ein chef d'oeuvre und lobt, wie schon oftmals, auch diesmal wieder das Werk des Meisters Müller in Dedenburg. Nach dem nachmittägigen Gottesdienst fanden durch die Burschenschaft vor den Honoratioren des Ortes die üblichen Ehren tänze statt. Zahlreiche junge Männer und Dorfschönen (an ihrer Spitze eine Musikkapelle) erschienen bei den Geistlichen der beiden Konfessionen und bei dem Ortsvorstande, wo sie in den Hofräumen der Häuser tanzten; dann trat der Führer der Burschen hervor und toastirte auf die Gefeierten. Erst dann erfolgte der eigentliche Tanz im Gasthause und war der Zudrang der Festgäste so groß, daß viele Equipagen gar nicht untergebracht werden konnten, sondern in Privathäusern einstellen mußten. Der Tanzplatz befand sich wie alljährlich auch diesmal vor dem Gasthause auf der Straße, wodurch natürlich die Passage sehr gehemmt ward. Es ist erstaunlich, daß sich noch nie ein Unglück zutrug.

Zufolge herabgelangter Zuschrift des löblichen Dedenburger Vizegepanantes konnten die hiesigen Schulen, welche in Folge der Masern-Epidemie gesperrt waren, wieder eröffnet werden und begann der Schulunterricht verfloffenen Montag, den 21. September l. J. Nach dem Ausweise des städt. Pöhsstus waren mehr als 300 Kinder erkrankt.

Mittwoch, den 23. September l. J. trafen hier Sr. Hochwürden der Herr Pfarrer Reisinger, dann der Gemeindevorstand, Richter und Vizerichter aus Gols (Wieselburger Komitat) ein, um als entscheidende Kommission unsere Rehschulen und Beredlungen zu besichtigen. Gleichzeitig kamen auch aus Lutzmannsburg der dortige Herr Notar, Richter und ein Geschworne. Besagte Herren unternahmen unter Führung des Birthschaftsrathes Herrn Zehetner und des Oberlehrers Herrn Hekl einen Rundgang durch die Anlagen und vernahmen mit großem Interesse die ihnen erteilten, verschiedenen Aufklärungen, namentlich in Bezug auf Beiprügung mit Schwefelkohlenstoff und Handhabung der Peronosporapripte. J. H.

Telegramme.

Budapest, 25. September. Die Ernennung des Erzbischofs Samassa zum Primas ist schon beschlossene Sache; Ministerpräsident Graf Szapary ist also mit dieser Kandidatur durchgedrungen.

Der Bischof Dr. Schlauch, welcher in der letzten Zeit der einzige Rivale Samassa's war, wird durch die Ertheilung des Erzbisthums Kalocza und durch das Kardinalsbarret entschädigt. An Stelle Samassa's kommt als Erzbischof nach Erlau der gegenwärtige Zipser Bischof Csáka. Gleich zeitig mit Dr. Schlauch wird auch Erzbischof Samassa das Kardinalsbarret erhalten.

Berlin, 26. September. Der Czar stellte anlässlich seiner gestrigen Durchreise durch Berlin das Ersuchen, dieselbe als eine durch den Trauerfall in der kaiserlichen Familie veranlaßte rein private zu betrachten, welcher Trauerfall seine sofortige Anwesenheit in Moskau erfordere; er bitte daher von jedem offiziellen Empfange abzusehen.

Athen, 26. September. Der Tod der Großfürstin Alexandra hat einen tiefen Eindruck gemacht. Seitens der Regierung, der Municipalität und verschiedener Korporationen haben Kondolenz-Kundgebungen stattgefunden. Es wurde eine sechs monatliche Hoftrauer angeordnet. In allen Kirchen wurden Trauergottesdienste veranstaltet.

Paris, 26. September. Das Zuchtpolizei gericht fällt heute in der Angelegenheit des Eisenbahnzusammenstoßes bei St. Mandé das Urtheil. Der Sous-Stationchef von Vincennes, Deguerrois, wurde zu vier Monaten Gefängniß und 300 Franks Geldstrafe und der Maschinenführer Caron zu zwei Jahren Gefängniß und 500 Franks Geldstrafe verurtheilt.

Die Eisenbahngesellschaft wurde zur Schadloshaltung verschiedener durch die Katastrophe betrof-

Fortsetzung in der Beilage.

Elise Fiedler,

diplomirte Hebamme,

Oedenburg, Neustiftgasse Nr. 23,

empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zum

571

Massiren.

NACH AMERIKA.

FAHRKARTEN

bei der

Niederländisch-Amerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

I. Kolowratring 9

IV Weyringergasse 7-a

Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich.
Kürzeste, schnellste u. billigste Reise.

WIEN.

Julius Graf

beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er in Oedenburg, Silber-
gasse Nr. 11, ein behördlich konzessionirtes

Pfandleih-Geschäft

errichtet hat. Interessenten wird reellste und prompteste Bedienung
zugewendet.

Bureaustunden: Vormittag von 8-12, Nachmittags
von 2-6. 575

Das Gemeinde-Gasthaus in Marz,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, großen Stallungen
etc., ist mit Küchengarten und 2 Koch Grünen sofort zu
verpachten. Näheres bei Josef Fingerlos in Marz. 586

Im Hotel „zum goldenen Hirschen“
wird von heute an ausgezeichnetes, stets frisches

Brunner Kaiser-Lager-Bier,

das Krügel zu 11 kr., das Glas zu 7 kr. ausgeschänkt. 591

Tanz-Unterricht.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich einem hohen Adel und
P. T. Publikum die hübsche Anzeige zu erstatten, daß er
seinen schon seit einer Reihe von Jahren üblichen

Tanz-Curs

in allen modernen Tänzen, Dienstag, am 6. Oktober
1891 in der Börsenhalle des Kasino-Gebäudes eröffnen
wird.

Einschreibungen hiezu werden im Hause Grabenrunde
Nr. 32 entgegengenommen.

Gestützt auf das bisher bewiesene Vertrauen, bittet er auch
in diesem Jahre um gütige Zuwendung desselben und zeichnet sich
Oedenburg, am 26. September 1891.

Hochachtungsvoll

Ludwig Schneider,
Tanzlehrer.

Privatkurse übernehme ich nach Uebereinkommen. Kleinere
Gesellschaften werden auch auf Verlangen im obgenannten
Lokale separat unterrichtet. 579

Lizitations- und Amdmachung.

Der gefertigte kön. öffentliche Notar veröffentlicht hiemit,
daß das Eigenthum der Witwe Therese Müller bildende im
Grdb.-Prot. von Oedenburg Folio 5803 aufgenommene und
in der Bahnhofstraße liegende Haus Nr. 17 sammt
Garten, ferner das im Grdb.-Prot. von Oedenburg Folio 923
sub Haus Nr. 15 aufgenommene Haus auf der Bahnhof-
straße und endlich das im Grdb.-Prot. von Oedenburg
Folio 925 aufgenommene und in der Allee-Gasse liegende
Haus Nr. 3,

am 10. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr,
beim kön. Gerichtshofe im freiwilligen öffentlichen Lizitations-
wege verkauft werden.

Die Lizitationsbedingungen können beim Endesgefertigten
eingesehen werden.

Oedenburg, den 21. September 1891.

Dr. Alexander Pósfai m. p.

590

kön. öff. Notar.

Nur Silbergasse Nr. 11.

Herrn-, Knaben- und Kinder-Kleider

modern, gut und elegant billig sind in sehr großer Auswahl zu haben in dem
neu errichteten

Herren-Kleider-Etablissement

Oedenburg, Silbergasse Nr. 11.

Für Bestellungen nach Maß, welche auf das Eleganteste prompt ausgeführt
werden, sind stets die modernsten in- und ausländische Stoffe lagernd. 592

Nur Silbergasse Nr. 11.

Baum-Offerte.

In der bischöflichen Baumschule in Kroisbach
bei Oedenburg sind mehrere tausend Obst-, Bier- und Allee-
bäume zu den billigsten Preisen zu verkaufen, und zwar:
Äpfeln, Birnen, Aprikosen, Pfirsiche, Kirschen, Weichseln,
Zweitschken, Ringlotz, hochstämmig so auch in Zwergform,
dünnschalige Nußbäume, großfrüchtige Ribisel, Angersch,
immertragende Himbeeren.

Ähorn, diverse Sorten, Akazien, Alanthus, Eichen,
Birken, Linden, Gleditschien, Bronsonneten, Maulbeer, wilde
Kastanien, Rußten, Pyramid, kanadische, Balsam- und Silber-
pappeln, Platanen, Trauerweiden, Thujaen, Pyramid-Bur,
Fichten, verschiedene Biergesträuche, Schlinggewächse, Rosen, etc.

Josef Schäfer,
bischöflicher Obergärtner.

587

!! Wie viele !!

haben noch nicht versucht, bei mir zu kaufen, trotzdem man

haltbaren schönen Stoff

in Resten und Coupons von mir bezieht, u. zw.:

Meter 3-10 = einen Coupon, kompletten Herbst-
oder Winter-Salonanzug gebend, für nur ö. W.
fl. 4.60 bis fl. 15.-.

Meter 3-25 = einen Coupon reivolles schwarzes
Tuch, kompletten Herren-Salonanzug gebend, für
nur ö. W. fl. 7.50 bis fl. 12.-.

Meter 1-50 = einen Coupon Loden (steirisch oder
Tiroler) für einen Herren-Lodenrod, von ö. W.
fl. 3.20 bis fl. 6.-.

Meter 2-10 = einen Coupon kompletten Herren-
Herbst- oder Winterüberrock gebend, für nur ö. W.
fl. 4.- bis fl. 12.-.

Zuchwaaren aller Art, jeder Qualität, für den Hochw.
Clerus, für Beamten- und Finanzwach-Uniformen,
für Jagd- und Forstleute, für Damen- und Kinder-
Garderobe billiger als überall. Versandt
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Garantie: Rückersatz des Kauf-
preises baar
für Nichtpassendes.

Verlangen Sie Muster gratis und franco
von

D. Wassertrilling
Tuchhändler

Boskowitz nächst Brünn.

Langjähriges Renommée.

Preise sehr herabgesetzt.

Lehrling

Als

wird in unserer Buchdruckerei ein Knabe, der die 2. Klasse
der Realschule oder des Gymnasiums mit gutem Erfolge
absolvirt hat, aufgenommen.

Was findet man

in der neuesten, 936. Auflage des illustrierten Buches „Der Kranke
freund“? Exprobathe Mittel zur Behandlung von Gicht, Rheu-
matismus, Nervenschmerzen, Schwindeln, Erbrechen, Brust-
schmerzen, Husten, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc. Der
Krankefreund ist für Genuß und Freude von größtem Wert.
Man verlange das Buch mittelst Correspondenzkarte von Mitterer
Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway.
Die Befolgung erfolgt sofort kostenlos.



Leiden
Sie
an Gicht,
Rheuma-
tismus,
allgemei-
ner Ner-
venschwä-
che, Neu-
ralgie.

Ischias, mangelhafter Blut-
cirkulation, nervöser Magen-
schwäche, Congestionen zum
Kopf, Lähmung, Schlaflo-
sigkeit, Kreuzschmerzen, Rü-
ckenmarksstörungen, so ver-
langen Sie die illustr. Bro-
schüre über den mit dem
Ehrendiplom preisgekröntem,
in Köln, Wels, Stuttgart mit
gold. Medaillen ausgezeichneten
und in Oesterreich-
Ungarn k. u. k. ausschl.
priv. galvan.-elektromagne-
tisch wirkenden

Frottir-Apparat.

Dieser gibt Aufschluss über
Wirkung, Anwendung und
Erfolg des Apparates. Preis
des Apparates fl. 12. Die
illustr. Broschüre mit Ge-
brauchsanweisung ist gratis
und franko zu beziehen aus
der Fabrik des Erfinders

Th. Biermanns,
Elektrotechniker

Wien, I., Schuler-
strasse 18. 586

Aktiengesellschaft der Oedenb. Bau- & Bodencreditbank

eskomptirt täglich:

Wechsel u. Werthpapiere

gibt Voranschüsse auf:

Staats- und Industriepapiere

emittirt:

Cassa-Scheine

und zwar: 5 %ige mit 90 Tage Kündigung

4 " " 60 " "

4 " " 30 " "

3 " " 15 " "

besorgt:

alle Wechselgeschäfte

auf das Billigste und Solideste und übernimmt die
Vermittlung zwischen Käufern und Verkäufern.

Oedenburger Bau- und Bodencreditbank.

Die Eisenkonstruktions-Werkstätte und Maschinen-Fabrik von

Georg Stoye,
Oedenburg, Neuhofgasse Nr. 6 und Bahnhofstrasse Nr. 5.

empfehlen dem P. T. Publikum selbsthergezugte, vorzügliche Maschinen aller Art, insbesondere:

Als Neuheit, kleine Saftpresen für Beerenobst, als Himbeer, Ribisel, auch zu Obst und Weintrauben auspressen verwendbar.

Spezialität: best anerkannte

Weinpressen

in verschiedenen Größen.

Reparaturen werden schnellstens effectuirt und billigst berechnet.

564

Die elegante Mode

Illustrirte Zeitung für Mode und Handarbeit kostet

vierteljährlich nur 1 Gulden.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Die elegante Mode übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt

(den „Bazar“ ausgenommen).

Probe-Nummern versendet auf Verlangen unentgeltlich jede Buchhandlung, sowie die Administration der „Eleganten Mode“ Berlin SW., Charlottenstraße 11.

Serchlos und sofort trocknend

Ju 10	Mt. 1 K.		Oedenburg:
6 W. fl. 1.50	Vollkommen streichfertig		Samuel Lenck.

Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK

Warum zahlen Sie fl. 2.50 für eine leere Blechdose, während

580

Bensdorp's Cacaopulver

aus deren königl. priv. Fabriken in Amsterdam rein, leicht löslich, nahrhaft, das Vollkommenste in seiner Art, offen und in Dosen billiger zu haben ist?

Hauptdepot für Ungarn und Siebenbürgen bei Herrn Emanuel Robitschek in Wien, III., Progerstraße 13. Alleinverkauf in Oedenburg bei Herrn P. Müller.

Weingärten-Verkauf

sammt heuriger Fehsung.

Wittwoch, den 7. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr,

werden in den Amtsfunktionen des gefertigten kön. öff. Notars die den Erben nach Herrn Karl Schilling und der Frau Witwe Juliana Schilling, geb. Krauß, gehörigen nachstehenden Weingärten in Oedenburg mittelst freiwilliger öffentl. Lizitation an die Meistbieter verkauft werden, u. zw.

- a) L. Z. 3954 Kolnbergweingarten mit 552 □-Rlstr. Aukrufspreis — — — — — 120 fl.
- b) L. Z. 4035 2 Theile Kolnbergweingarten und Kolnbergspitz 774 □-Rlstr. à 150 fl. und 150 fl. — 300 fl.
- c) L. Z. 4542 Kaufweingarten 346 □-Rlstr. — 150 fl.
- d) L. Z. 4557 Bodenschleiben oder Gauerweingarten 436 □-Rlstr. — — — — — 250 fl.
- e) L. Z. 4956 Hüttensteinerweingarten 462 □-Rlstr. — — — — — 250 fl.
- f) L. Z. 5174 Harmmerweingarten 322 □-Rlstr. 200 fl.
- g) L. Z. 5823 Frettnerweingarten 805 □-Rlstr. 300 fl.
- h) L. Z. 5004, 2 Theile Ranschwengarten 1394 □-Rlstr. — — — — — 800 fl.

Oedenburg, 7. September 1891.

Josef Geizler m. p.,

kön. öff. Notar.

558

Oedenburger städt. Wasserleitungs-Aktiengesellschaft.

Rundmachung.

Unter Bezugnahme auf die §§ 10 und 12 der genehmigten und handelsgerichtlich protokollierten Statuten vom 23. Juli 1891 stellt der Direktionsrath an die p. t. Herren Aktionäre der Oedenburger städt. Wasserleitungs-Aktiengesellschaft das Ansuchen, auf jede ihrer Aktien 20 Prozent, das ist Bierzig Gulden österr. Währung

bis längstens 10. Oktober 1891

bei der Oedenburger Bau- und Bodenkreditbank in Oedenburg, unter Vorweisung des in ihren Händen befindlichen Empfangscheines über die in Folge der Abreparitur ihnen zugefallenen Aktien, baar einzubehalten.

Oedenburg, aus der am 22. September 1891 abgehaltenen Sitzung des Direktionsrathes der Oedenburger städt. Wasserleitungs-Aktiengesellschaft.

588

Der Direktionsrath.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

50. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. 548



Kwizda's
Korneuburger Vieh-Nährpulver
für Pferde, Hornvieh und Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe: es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchdringende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen durch alle Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

Tägliche Postversendung durch das Haupt-Depot:

Franz Joh. Kwizda,

l. u. l. Oesterreich, und l. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Unübertrefflich billige Einkaufsquelle

in allen Gattungen

Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder.

Durchwegs in der Hand genähte und genagelte Schuhmacherarbeit, nicht wie jetzt allgemein üblich mit der Maschine zusammengehauen! Keine Waaren übertreffen daher in jeder Beziehung alle anderen, indem sie durch diese solide Handarbeit an Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Bin bereit auf Verlangen Paare zur Auswahl zu senden, nicht konvenirendes wird ohne jeden Anstand umgetauscht, oder das erlegte Geld retour gegeben.

Anmerkung: Anlässlich des Marktes habe ich keine Hütte oder sonstige Niederlage, bitte daher die Adresse genau zu beachten:

I. Wiener Schuhwaaren-Niederlage

A. Schwarz, Oedenburg,

Grabenrunde 21, vis-à-vis dem Flandorffer'schen Hause.

Herrentieffletten von 2 fl. 90 kr., Damentieffletten von 2 fl. 90 kr., Gartenschuhe von 90 kr. aufwärts.

Insgesamt 270 Oktav-Seiten Taschen-Format.

Soeben erschienen: Neue vermehrte und verbesserte Auflage des

Illustrirter Führer durch Oedenburg und Umgebung.

Mit 45 Illustrationen, 1 Stadtplan und 2 Karten.

Elegant gebunden

Preis nur 1 fl.

Kurze Inhalts-Angaben: Oedenburg betreffend: Allgemeine Vorbemerkungen — Reiserouten und Ankunft — Wegweiser: Adressen der Geldinstitute, Behörden, Kassen, Unterrichts-, Humanitäts- und Wissenschaftlichen Anstalten, Vereine u. s. w. — Verkehrsweisen — Topographisches — Geschichtlicher Abriss u. — Rundgang durch die Stadt: Beschreibung, resp. Anführung aller interessanten Sehenswürdigkeiten, Straßen, Baulichkeiten u. s. w. — Allgemeines Firmenschema — Stadtplan — Inserate — Fahrordnungen — Zonentarif u. v. A.

Die Umgebungen betreffend: Kleine und größere Spaziergänge: Neuhof, Warisch, Studentenbrunn, Gaisbach, Karlshöhe, Eisenberg, Ferdinandshöhe, Streuberg, Burgstall, Wandorf, Blumenthal, Brennesselgarten, Teichmühlen — Kleinere und größere Ausflüge: Neusiedler-See, Wolfs-, Margarethen = Ruft = Wörbisch = Kroisbach, Brenberg, Zinkendorf, Esterhaz, Eisenstadt, Forchtenstein-Rosalie-Sauerbrunn, Diverse andere Ortschaften — Wegmarkirungsplan — Umgebungskarte — Inserate.

Verlag der Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwarter & Sohn, Oedenburg,
Grabenrunde Nr. 121.

fenen Personen verhalten. Fräulein Jouvin, die Vater und Mutter verlor und welcher ein Bein amputirt wurde, erhält 75,000 Franks, ihr Bruder 25,000 Franks. Zwei Witwen, welche einen Schwiegerjohn und eine Tochter verloren, erhalten und zwar die Eine 1000 und die Andere 800 Franks lebenslängliche Rente.

Budapest, 26. September. Der gewesene Konzipist der ungarischen Handelskammer Keti forderte den Sekretär der Handelskammer Edmund Steinacker wegen der Kochmeister-Affaire zum Duell.

Kammersekretär Steinacker veröffentlicht seinerseits eine Erklärung, daß er den Konzipienten Keti zur Fälschung der Protokolle nicht aufgefordert und daß er die Entgegnung auf die Anwürfe, welche Keti gegen den in der Leitung der Kammer-Angelegenheiten herrschenden Geist vorgebracht, Jenen überlasse, deren Beschlüsse das Kammerbureau auszuführen verpflichtet ist.

Communal-Beitrag.

Oedenburger Municipal-Ausschuß.

Vorsitzender: kön. Rath Bürgermeister Jindl. Das Budget der Stadtkommune wurde in Anwesenheit von kaum einem Duzend der Herren Repräsentanten — bloß der Beamtenkörper war beinahe vollständig erschienen — in der Freitag Nachmittags abgehaltenen Generalversammlung in Verhandlung gezogen. Als Referent fungirte Herr Buchhalter Ambrózy. Die meisten Posten in Bezug auf die Einnahmen wurden unverändert angenommen. Bei den Ausgaben entspann sich bloß bezüglich der Subvention der konfessionellen Schulen, bezieh. der geringeren Dotirung der israelitischen Volksschule eine kleine Debatte. Es gelangte nämlich eine Eingabe der israel. Kultusgemeinde-Vorsteherung, gezeichnet vom Präses Herrn Dr. Winkler, zur Verlesung, in welcher ausgeführt wurde, daß der Beschluß der Kommune, wonach die israel. Volksschule eine Subvention von 2900 fl. erhalten solle, ebenso ungerecht als verlegend sei, da die israel. Gemeinde im Verhältnisse zu ihrer über 20,000 fl. betragenden Steuer auf eine Unterstützung ihrer Schule in der Höhe von 3448 fl. Anspruch zu erheben berechtigt sei.

Stadtpfarrer Póda will sofort zum Meritum der Sache sprechen und hofft, daß man ihn keiner antisemitischen Bestrebungen zeihen werde — denn er ist kein Antisemit — wenn er den Ausführungen nicht beipflichtet. Das Gesetz schreibe die Subventionirung nicht im Verhältnisse zu der Steuerbasis, sondern zur Einwohnerzahl vor und laut letzter Volkszählung bezieht sich die Zahl der Israeliten auf 1600, wonach in Betracht gezogen, daß die israel. Schule sich in einem von der Gemeinde erbauten Zinshause befindet, derselben bloß eine Unterstützung von 2200 fl. zukommen würde. Er — Póda — möchte aber wegen der leichteren Berechnung die eingestrichelte Summe auf rund 3000 ergänzen. Obernotär Béla v. Reichenhaller macht den Stadtpfarrer auf den Irrthum, in dem er sich befindet, aufmerksam und verliest den im Jahre 1885 gefaßten General-Versammlungsbeschluß, wonach die Unterstützung der konfessionellen Schulen im Verhältnisse zur Steuerbasis zu erfolgen habe, dieser Beschluß sei jedoch der Gemeinde nicht zugestellt worden und somit derselben auch das Recht eventuellen Rekurses benommen gewesen. Dazwischen liegt die israel. Gemeinde im Sinne der Ausführungen des Dr. Winkler die beanspruchte Summe und der Magistrat befürwortet daher auch den Betrag von 3400 fl. als Unterstützung für die israel. Schule. Dr. v. Szilvásy: Maggebend in dieser Sache sei der Beschluß der Repräsentanz. Wenn die Gemeinde an den Minister appellirt, wird er sagen: Ihr müßt jeder Konfession gegenüber mit dem gleichen Maße messen und ich weiß nicht, ob die solcherart in ihren Rechten seit einer Reihe von Jahren verkürzte Gemeinde nicht auch einen Anspruch auf die vergangenen Jahre formiren könnte. Vom Gesichtspunkte der Billigkeit und des Liberalismus müsse dem Begehren der israel. Kultusvorsteherung stattgegeben werden. (Bravo Szilvásy!)

Stadtpfarrer Póda: Ich wußte nicht, daß ein solcher Beschluß der Kommune vorliegt. Nachdem ich nun mit mir selbst nicht in Widerspruch kommen will, ziehe ich meine früher vorgebrachten Argumente zurück. Es wurden hierauf 3400 fl. ins Budget pro 1892 eingestellt.

Bei der Post: „Erhaltung von Parks und Spazieranlagen“ führt Dr. Cavallar Beschwerde über die in dem längs der Seidenplantage im dor-

tigen Bache herrschende Unreinlichkeit. Dieser Bach, welcher als Ablagerungsstätte von Cadavern, Unrath und schmutziger Jauche dient, verbreitet einen solch pestilenzartigen Gestank, daß die dortigen Hausbesitzer ihre Gärten absolut nicht benützen können. Aus sanitären Gründen müsse die Regulirung dieses Baches je eher bewirkt werden. — Dr. Szilvásy begreift die Sanitäts-Kommission nicht, daß sie nicht Vorstellungen macht. Gerade dort befinden sich unsere Krankenhäuser und die schlechteste Luft wird vermöge der bei uns vorherrschenden nordwestlichen Winde gerade nach dieser Richtung getrieben.

Bei der Post: Straßenbeleuchtung beantragt Alex. Démy, daß auf der Wolfser Straße drei neue Petroleumlampen errichtet werden mögen. (Angenommen).

Dem Verschönerungsverein, dessen namentlich in jüngster Zeit entfaltete Thätigkeit allseits rühmend anerkannt wird, werden die für die Aufstellung von Bänken am Deákplatz verausgabten 100 fl. zurückerstattet und für den eine wahre Perle unserer Stadt bildenden Deákpart die Summe von 300 fl. ins Budget eingestellt.

Bei Post: Straßenreinigung meint Dr. Cavallar, daß auch die neuen Straßenkehrer ihren Pflichten nicht nachkommen, denn es sei keine wesentliche Besserung zu verzeichnen. — Magistratsrath Dr. Prinz hört diese abfällige Kritik aus so berufenem Munde zum erstenmal und wird Sorge tragen, daß selbst die leiseste Klage verstumme.

Für die Monografie der Stadt Oedenburg wurden in den Voranschlag 1100 fl. aufgenommen.

Das Ergebnis der Verhandlungen ist folgendes:
Einnahmen: 341.787 fl. 99 kr.
Ausgaben: 478.638 fl. 85 kr.
Defizit: 136.850 fl. 86 kr.

Von dieser Summe eine dreiprozentige Zinssteuer in Abschlag gebracht, verbleibt ein Manco von 113.261 fl. 35 kr., welches mit einem Kommunalzuschlag von 47% gegenüber 49% des Vorjahres gedeckt wird.

Veritas.

Pokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* **Das Ehrenbürgerrecht von Donnerskirchen.** Gestern Samstag fand sich eine siebengliedrige Deputation aus Donnerskirchen in Festschleibern beim Herrn Vizegespan kön. Rath v. Simon ein, um demselben das künstlerisch ausgeführte Diplom als Ehrenbürger dieser Gemeinde zu überreichen. Der Führer der Deputation, Seine Hochwürden der Herr Donnerskirchner Pfarrer Paul Eckert, betonte bei Ueberreichung des Ehrendiploms, daß der verehrte Herr Vizegespan der Gemeinde Donnerskirchen eine ganz außerordentliche Wohlthat dadurch erwies, indem sein mächtiger Einfluß den Neubau der Leithagebergstraße deart erwirkte, daß die berregte schöne Straße über Donnerskirchen nach Hof angelegt wurde.

Außerdem habe der Herr Vizegespan auch in einer verwickelten Prozeß-Angelegenheit der Gemeinde sich wohlwollendst derselben angenommen und dadurch eine sehr empfindliche Geldleistung von ihr abgewendet. Als Ausdruck ihres tiefinnigen, ehrfurchtsvollen Dankes hat die Donnerskirchner Gemeindevertretung einstimmig beschlossen, den Herrn Vizegespan königl. Rath v. Simon zu ihrem Ehrenbürger zu erwählen. Herr königl. Rath Simon empfing die Deputation sehr huldvoll und erklärte dem Sprecher, daß er sich durch dieses Zeichen des Vertrauens und Anhänglichkeit sehr geschmeichelt fühle und auch fortan bestrebt sein werde, soweit es eben die Gebote der Unparteilichkeit und die genaue Gesetzesbefolgung zulassen, die Interessen Donnerskirchen jederzeit eifrig im Auge behalten zu wollen.

Heute Sonntag wird sich die Deputation zum hochwürdigen Herrn Pfarrer Johann Miletics, diesem gewiegten Kanzelredner und wahrhaft patriotisch gesinntem Politiker nach Pflip begeben, um auch demselben das Diplom als Ehrenbürger der Gemeinde Donnerskirchen zu überbringen. In seiner wahrhaft frommen Denkungsart als edler Seelenhirte, seinem erleuchteten Geiste, seiner liebevollen Menschenfreundlichkeit habe er die Gemeinde Donnerskirchen wiederholt in ihren Bestrebungen unterstützt und sie daher zu ewigem Danke verpflichtet.

* **Elmult esónek nem kell köpenyeg.** Wie wir von verlässlicher Seite erfahren, hat das hohe Ministerium des Innern seinen Erlaß, betreffs der

den hiesigen Konfessionen für deren Volksschulen votirten städtischen Subventionen, gegen welchen die Stadtrepräsentanz, ohne vorherige Anhörung der Konfessionen, seinerzeit energisch repräsentirte, mit der einzigen Modifikation aufrechterhalten, daß als Kontrolorgan, welches in den konfessionellen Volksschulen den sukzessiven Fortschritt in der ungarischen Lehrsprache zu überwachen hätte, anstatt des Schulinspektors der städt. Verwaltungsausschuß bestimmt wurde.

Es ist erinnerlich, daß dieser nun im Wesen aufrechterhaltene Erlaß seinerzeit deshalb so viel Staub aufwirbelte, weil wider das Gesetz Zwang verwendet wurde, um unsere Volksschulen zu magyarisiren. Heute ist Gottlob dieser Erlaß ganz gegenstandslos, denn seither haben alle hiesigen Konfessionen — auf Initiative des evangelischen Presbyteriums — freiwillig die Magyarisirung ihrer Volksschulen beschlossen und wird seit 1. September auch schon in allen ersten Klassen unserer Volksschulen ungarisch gelehrt. Vom besagten Erlaß, welcher übrigens den Konfessionen offiziell gar nicht mitgetheilt wurde, gilt daher, was das ungarische Sprichwort besagt: elmult esónek nem kell köpenyeg.

* **Das Rennen des „Offiziers-Rennvereines“** findet — wie wir bereits gemeldet — heute Sonntag statt. Bei günstigem Wetter werden Separatzüge der „Raab-Oedenburg-Ebenfurter“ Bahn zum Rennplatz verkehren. Abfahrt um 1 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

* **Handfertigkeit-Unterricht.** Durchdrungen von der Ueberzeugung, daß ein gewisses Maß von Handgeschicklichkeit, ein geübtes Auge für Jedermann in allen Lagen des Lebens von Vortheil ist, eröffnet der hiesige Hausindustrie-Verein mit 1. Oktober l. J. für die Böglinge der hiesigen Mittelschulen einen Lehrkurs für Cartonage-Arbeiten und einen für Holzarbeiten nach schwedischem Systeme. Die Unterrichtsstunden finden Freitag von 4—6 Uhr statt (eventuell auch Dienstag von 4—6 Uhr). Bemittelte Teilnehmer zahlen per Jahr ein Schulgeld von 5 fl. und 1 fl. für das Material, wofür sämtliche in der Schule hergestellten Gegenstände in ihren Besitz übergehen. Von diesem Betrage sind 3 Gulden gelegentlich der Einschreibung, 3 Gulden im Februar zu entrichten. Unbemittelte Schüler werden gratis aufgenommen. Anmeldungen werden im Schullokal, Langezeile 45, täglich zwischen 11 und 12 Uhr entgegengenommen, wo auch jedwede Auskunft über die Arbeiten ertheilt wird.

* **Einbruchsdiebstahl.** Am letzten Sonntag wurde der Keller des Herrn Advokaten Dr. von Szilvásy nach Aufsprengung eines Schlosses erbrochen und aus demselben im Ganzen 18 Flaschen theils Rhein-, theils Bordeauxwein enttragen. Durch einen Lehrling wurde der Dieb in der Person des 13jährigen Knaben Johann Schöberl, Sohn des im Széchényi'schen Hause bediensteten Hausmeisters, eruiert und von der Polizei verhaftet. Der Knabe gab bei der Polizei reumüthig zu Protokoll, daß er die erste Flasche schon vor einem Monate aus dem Keller gestohlen und keine Komplicen habe.

* **Das Varietés-Theater auf dem Steinmezplatz** wurde gestern auf Ersuchen des als Kurator dieses Unternehmens bestellten Kassiers Takács über Anordnung des Bezirksgerichtes vom Stadthauptmannamte geschlossen.

* **Der Jahrmarkt in Raab** findet statt am 12. und 13., auf Grund eines Ministerialerlasses erst am 19. und 20. Oktober statt.

* **Wieder ein neues Eisenbahnprojekt.** Man schreibt aus Stegersbach, daß sich ein neues Konjortium gebildet hat, welches sich mit dem Plan beschäftigt, eine Eisenbahn von Rörndorf über Güssing, Stegersbach, Lizelsdorf nach Oberwarth ins Leben zu rufen und sollen bereits Schritte in dieser Richtung gethan worden sein.

Wir ersuchen höflichst jene unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumeratur auf unser Blatt Ende September abläuft, dieselbe in unserem Administrationsbureau (Grabenrunde Nr. 121) gütigst rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zustellung des Blattes keine unliebsame Unterbrechung eintritt.

Gerichtshalle.

Am 24. September 1891.

(Schwere Verletzung verursacht durch Fahrlässigkeit.) Leopold Weinwänder aus Deutsch-Kreuz fuhr am 24. Mai l. J. Abends gegen 7 Uhr, so scharf in den Ort Deutsch-Kreuz ein, daß durch sein Schnell-

fahren ein arger Unfall verursacht wurde. Bei einer Krümmung des Weges im Orte selbst, wo 7—8 Kinder auf der Erde sitzend spielten, fuhr er im stärksten Tempo, ohne die Kinder zu warnen oder die Pferde zurückzuhalten. Die Kinder stoben wohl nach allen Seiten auseinander, aber die 5jährige Therese Burkhardt konnte sich in der Angst nicht schnell genug flüchten, wurde durch die Pferde nieder gestossen und die Räder des Wagens gingen über ihren Körper, so daß sie eine Verletzung erlitt, deren Heilung 16 Tage beanspruchte. **Leinwänder** fuhr ohne aufzuhalten weiter.

Bei der heutigen Verhandlung wurde Leop. **Leinwänder** zu einer zweiwöchentlichen Gefängnisstrafe zur Zahlung von 5 fl. Geldstrafe, und den Ersatz von 22 fl. 13 kr. Kurkosten verurtheilt.

Das Urtheil ist rechtskräftig.

(Schwere Verletzung). Am 14. Mai l. J. war in Ober-Pullendorf Jahrmarkt. In einem Wirthshause in Ober-Pullendorf entstand zwischen dem Johann Perusits aus Groß-Warasdorf und zwischen Wilhelm Hag ein Streit, welcher in Handgreiflichkeiten ausartete. Bei dieser Gelegenheit versetzte Perusits dem Hag mit einem Stocke einen solchen Hieb über den Kopf, daß Hag zu Boden stürzte und als er sich wieder emporgerafft hatte, schlug Perusits abermals auf ihn los. Hag hatte, um seinen Kopf gegen den Schlag zu schützen, den Arm ausgestreckt und so traf der von Perusits geführte Streich dem Zeigefinger seiner rechten Hand mit solcher Wucht, daß der Fingerknochen brach und die Heildauer dieser schweren Verletzung 38 Tage beanspruchte. Perusits leugnet zwar nicht den Kopf des Hag getroffen zu haben, stellt jedoch in Abrede, daß er ihm den Finger gebrochen hätte.

Da aber diese Verletzung bei dieser Gelegenheit stattfand, wurde Johann Perusits zu 6 Monaten Kerker verurtheilt. Der Angeklagte meldete die Verurteilung an.

Am 29. September 1891.

In der Strafsache wider Paul Rosenstingl jun. und Mathias Gießenwährer aus Schattendorf, wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung.

Am 1. Oktober 1891.

Wider Johann Stipfics, Stefan Blasics, Johann Lohr, Andreas Migfics, Johann Schaden, Anton Dorner, Mathias Kleiner und Alexander Gruber aus Ober- und Unterberg-Eisenstadt wegen Verbrechens des Diebstahls bezüglich der Hehlerei.

Wider Anton Bókán aus Ebergöcz, wegen des den Tod verursachenden Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung.

Volkswirtschaftliche Zeitung.

Nochmals: Wie sollen wir unsere Weingärten aufrecht erhalten?

Man soll die Stimmen wägen und nicht zählen.

(Fortsetzung.)

Demnach kann jeder unbefangene Beurtheiler auch in diesen Umständen die Ursachen eines häufigen Zugrundegehens veredelter Rebstöcke und mit Bezug auf den dargelegten Sachverhalt über die Verwendbarkeit veredelter Rebpflanzen seine Schlüsse ziehen.

Eine vorurtheilsfreie Erwägung des diesbezüglichen Inhaltes unseres gedachten Artikels, muß das Ergebnis zu Folge haben, daß der Verfasser nichts anderes als den Beweis dafür erbracht, daß seine Auseinandersetzungen der Grundlage von praktischen Erfahrungen entbehren und seine Bewegungen auf dem Gebiete dieses Spezialfaches der Kindheit gleichen, wo oft ein Umstand den Bahn bewirkt: das Gemüth sei mit ewig heiterem Unschuld's-Aether überzogen.

Es scheint uns geradezu eine Unmöglichkeit, daß die sich als aufgebauschter „Tratsch“ darstellende Reklame, in betreff der Einführung der amerikanischen Reben, mit reiflicher Ueberlegung von dem Verfasser als Grundübel, dem schon viele Weinproduzenten zum Opfer gefallen seien, hingestellt worden sein könne.

Irrthum und Täuschung der großen Menge aufzubürden, ist ein scheußliches Nachwerk, indem es den vorhandenen Wankelmuth zur vollen Unschlüssigkeit steigert, da auch die interessirten Kreise — über den Verfasser in Unkenntniß befangen — in das Labyrinth der irrigen Begriffe überführt werden und sohin in der That viele strebsame Weingärtner ein Opfer unbedachter, im jugendlichen Leichtsinne verfaßter Lektüre werden können.

Bei uns in Ungarn selbst ist die amerikanische Rebkultur und insbesondere die Reberver-

lung ein Gebahren zu jungen Datums und jedes Urtheil verfrüht, da in der Zeit der ersten Ausführungen dieser Kulturarbeiten ungeübte Hände hierbei thätig waren und wir in Folge dessen die Produkte der ersten Anfänge nicht als zeugnispgebende Beispiele hinstellen dürfen, wo noch alle Bewegungen einem strauchelnden Kinde gleichen, welches erst nach und nach mit Sicherheit durch fortgesetzte Uebung aufzutreten lernt.

Auch der gedachte Verfasser scheint sich eines merkwürdigen Strauchelns in seinem Aufsätze nicht erwägen zu können, indem derselbe in allen Neben Umständen die Ursachen zur Hinwegleugnung der Existenzberechtigung der auf amerikanischen Unterlagen veredelter Reben zu erblicken glaubt, jedoch die nahegelegenen, augenfälligen Thatfachen mit kennzeichnender Kurzsichtigkeit übergeht.

Aus diesem Umstande ergibt sich die Nothwendigkeit, daß zur Erhärtung der Citate des in Rede stehenden Artikels eine hervorragende Fachkapazität unseres Vaterlandes angerufen werden mußte.

Der Artikel hat in Folge dessen seine Wirkung bei vielen Interessenten nicht verfehlt, in Fachkreisen jedoch weiß man denselben auf das gebührende Maß zu reduzieren, indem jeder Weinproduzent Gelegenheit hat, in versuchten Gebieten an widerstandsfähig veredelten Weingärten durch eigenen Augenschein die Ueberzeugung von dem hohen Werthe dieses Kulturverfahrens sich herbeizuholen.

Wir schweben in Bezug unseres gesammten Weinbaues längs des Neusiedler-Sees und dem Abhänge des Leitha-Gebirges in einer großen Gefahr diese wichtige Erwerbsquelle vollends einzubüßen, wenn nicht rechtzeitig noch mit großer Thatskraft sich die Selbsthilfe im Schoße des Volkes entfaltet und im Kampfe gegen den schlimmsten Feind der Rebe eifrig die Hände gerührt werden.

Daß dem Verfasser bei Zusammenwürfelung seines gehaltenen Aufsatzes die Tragweite desselben und die Rückwirkung auf die allgemeine wirtschaftliche Lage des weinbaubetriebenden Volkes nicht in dem Maße ihres höchst schädlichen Effectes vorge-schwebt haben, mag dem Umstande zuzuschreiben sein, daß oft die augenblickliche Stimmung und die unbedeutendsten leiblichen Kleinigkeiten solche, von der wahren Sachlage abweichende Erwägungen fördern.

Wenngleich auch die Berufung auf eine bekannte Fachautorität erfolgte, welche keine 4jährigen Grundveredlungen*) in Ungarn kennen will, so möge dies den erfahrenen und ruhig denkenden Weingärtner in seinen Unternehmungen mit amerikanischen Rebkulturversuchen nicht irritiren, indem auch diese Quelle nicht in allem das Postulat der behutamen, mit Ruhe gefolgten meritotischen Erwägung an sich trägt.

Weitere umständliche Erörterungen — des uns ohnehin in der Fachliteratur nicht zur Hand gelangten, daher unbekanntem Ausspruches des genannten Gewährsmannes über den Werth der Reberveredlung wollen wir übergehen und nur bemerken, daß derjenige, welcher dieses Verfahre n heute noch nicht zu schätzen weiß, es — wenn auch nicht in allen Fällen durch die Noth — so doch durch die großen wirtschaftlichen Fortschritte derer lehren wird, welche mit mehr Scharfsinn und Emsigkeit um die Erhaltung ihrer er-giebigen, wirtschaftlichen Erwerbsquelle ihre Umsicht bethätigen.

Wir wollen nur — dem für unsere Zwecke beschränkten Raume in diesem geschätzten Blatte — kurz anführen: Wer in unserem Vaterlande nicht mit offenen Augen sehen will, was Fleiß und Sachkenntniß im kleinerem Maßstabe auf dem Gebiete der Anlage veredelter Weingärten bei einzelnen Besitzern hervorgebracht habe, der gehe nach Frankreich und besuche sich die mehr denn 300,000 Hektare umfassenden Grundflächen, welche mit veredelten, amerikanischen Reben bestellt sind, was ihm dann sicher die Existenzberechtigung dieses Kulturverfahrens mit überwältigender Ueberzeugung begreiflich machen wird.

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Ausdruck Grundveredlung ist ein technisch nicht geläufiger und dürfte eine Verwechslung mit Grundveredlung allem Anscheine nach vorliegen. Was die Grundveredlung anbelangt, so sei kurz hervorgehoben, daß es einer jener vortrefflichen Methoden ist, durch welche bei zeitgemäher und technisch richtiger Durchführung, ein vorzügliches Verwachsen, zwischen Edelreis und Unterlage in Folge der noch un-differenzirten, weichen Beschaffenheit des Zellgewebes, welches im operativen Wege zusammengefügt wird, erreichbar ist und daß dieses Verfahren gleichsam das Ideal der Reberveredlung darstellt.

Diese Veredlungsmethode ist keine Erfindung der jetzigen Bedrängniß des vaterländischen Weinbaues in Folge der Phylloxera-Suche, sondern schon seit langen geübt, in der Wachseher Gegend eingebürgert, wo sie der bekannte Denologe „Schams“ gelegentlich seiner Forschungsreisen in Ungarn in den Jahren 1833—6, in seinem diesbezüglichen „Memoire“ als vortreffliches Mittel zur Vetterung von gemischten Rebeständen anführt.

Auszug

aus dem Jahresberichte der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer für das Jahr 1890.

(Fortsetzung.)

Im Februar des Berichtsjahres wurde für Exportzucker in den Relationen der österreichisch-ungarischen Stationen gegen Triest zu, einige Ermäßigung der Tarife gewährt. Diese Ermäßigung hat je nach der Lage der Aufgabestationen 10 bis 38 kr. per 100 Kgr. betragen. Leider wurde diese geringe Errungenschaft durch den am 15. Juni des Berichtsjahres ins Leben getretenen „deutsch-levantinischen Tarif“, welcher dem deutschen Zucker über Hamburg unerhöht billige Tarifsätze sichert, wieder illusorisch gemacht. Dieser Tarif schädigt unseren Zuckereport in seiner Existenzbedingung und es ist zu befürchten, daß wenn, auch nicht plötzlich, so doch unaufhaltbar der Niedergang des Triester Zuckermarktes die Folge sein wird. Umso bedauerlicher ist es, daß in dem mit 1. Jänner 1891 ins Leben tretenden österr.-ungarischen Levantetarif zwischen den österreichischen und ungarischen Eisenbahnen und dem österr.-ungarischen Lloyd über Triest und Fiume, der Zucker nicht in sprechender Weise berücksichtigt ist.

Neben den oben erwähnten Rüben-Zuckerfabriken muß noch die „Oedenburger Kandiszuckerfabrik“ Johann Kupprecht erwähnt werden, welche im Laufe des Berichtsjahres durch den protokollierten Zuckersabrikanten L. Schmiedl aus Raab-Szigeth übernommen worden ist.

Diese Firma sagt in ihrem bezughabenden Berichte Folgendes:

„Auch hier stehe ich denselben Verhältnissen gegenüber, wie in meiner Raaberfabrik, nur daß dieselben hier noch ungünstiger sind. Ich meine nämlich die Frachttarife. Oedenburg ist betreff des Verkehrs in der Richtung gegen die Hauptstadt zu in der ungünstigsten Lage, in welche eine ungarische Provinzstadt überhaupt gerathen kann. Während Konkurrenz-Unternehmungen in Wien bis Budapest, das heißt bis in das Herz des Landes beiläufig 85 kr. per Metre zentner auf den Bahnen, per Schiff aber noch um 10—15% weniger zahlen, kann ich meine Waare nur gegen Raab zu senden und bis Budapest bin ich gezwungen 135—140 kr. per 100 Kgr. zu zahlen. Wenn man nun noch dazurechnet, daß die Wiener Konkurrenz mit noch bedeutend billigerem Zucker arbeitet, so darf es Niemanden Wunder nehmen, daß diese Fabrik um einen sehr geringen Preis in meine Hände gekommen ist. Lößliche Kammer, es ist dies ein Nothschrei in letzter Stunde, denn wenn es nicht gelingt, in der Relation von Oedenburg nach Budapest billigere Tarife zu verlangen, so bin ich gezwungen, diese einzige großartig eingerichtete Kandiszuckerfabrik Ungarns zu schließen.“

Literatur.

— Keine Phylloxeragefahr mehr! Originelles Nebenverpflanzungs-System, zum Schutze unserer Weingärten gegen die Phylloxera und zur Erhaltung ihrer Tragfähigkeit. Nach Daten des praktischen Nebenzüchters Conrad Luz, bearbeitet von Dr. Ed. Székely, Advokat. Fünftuchen. Gedruckt bei Ludwig Engel. Preis 30 kr. Auf Grund langjähriger Erfahrungen, welche Luz als praktischer Nebenzüchter ohne Schonung von Geld und Zeitaufwand machte, gibt dieser Anleitungen, wie wir unsere Weingärten vor dem verderbenden Elemente schützen sollen. Die Zerstörungen, welche diese mit freiem Auge unsichtbaren Würmer in unseren Weingärten angerichtet haben, geben uns genügend Anlaß, mit voller Kraft gegen das sich immer mehr verbreitende Unheil zu wehren, denn auf tausende geht schon die Zahl der zum Opfer gefallenen Wein-utsbeißer, welche durch die Phylloxera ihre ganze Existenz verloren haben. Die Brochure beabsichtigt durch Winde für die Nebenzüchter dieses Uebel zu beheben und wäre es nur erfreulich, wenn die darin angegebene Methode mit Erfolg angewendet wird.

— „Mode-Album.“ Das kolorirte Wiener Mode-Journal „Wiener Mode-Album“ erfreut sich im Kreise unserer modellebenden Damenwelt immer mehr Beliebtheit. Es bringt in jeder am ersten erscheinenden Nummer acht herrlich ausgeführte kolorirte Gruppenbilder und zirka 14—16 interessante Federzeichnungen, ausschließlich Kompositionen, die in der Praxis wirklich ausführbar sind. Die Erklärung ist in deutscher und französischer Sprache, und kann in Anbetracht der Gediegenheit der Leistungen dieses „Journal als Größtes genannt werden. Die Administration: Wien II. Obere Donauftraße 35 versendet Probe-Exemplare gratis und franco.

Theater der königlichen Freistadt Oedenburg.

Direktion: L. Strahmeyer.

Sonntag, den 27. September.

Abonnement suspendu Nr. 2.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung W. Jotay's, von J. Spizer. Musik von Johann Strauß.

Montag, den 28. September.

Abonnement Nr. 1.

Barfüßige Fräulein.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Julius Rosen.